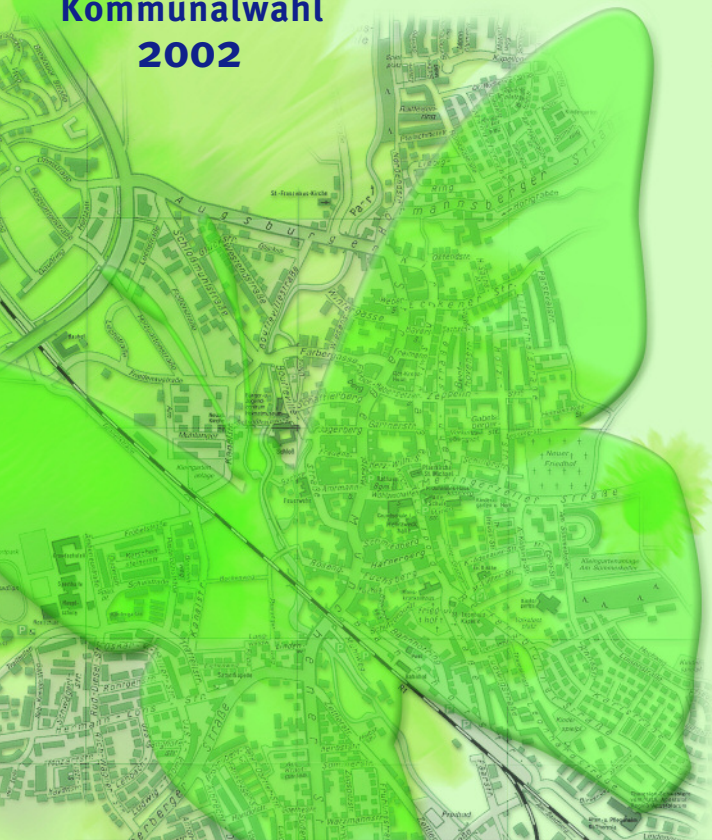


Programm für Mering

**Kommunalwahl
2002**



**Menschen
mit Ideen für Mering**

Grüne und Parteifreie – eine Meringer Erfolgsgeschichte

.....

Seit zwölf Jahren eine feste Größe in Mering

Vor zwölf Jahren gegründet, hatten die Meringer „Grünen und Parteifreien“ bei der Wahl 1990 einen großartigen Start: Auf Anhieb erreichten wir fast 14 % Wählerstimmen und zwei Mandate im Gemeinderat. Zu Fraktionsstärke und Ausschußbeteiligung reichte es noch nicht ganz, aber dafür fehlte es nicht am Engagement. Von den „traditionellen“ Parteien mit Unbehagen aufgenommen und nach Möglichkeit behindert, gelang es uns dennoch, den WählerInnen zu beweisen, dass wir ein notwendiger Bestandteil der Kommunalpolitik geworden sind

Dafür wurden wir bei der Wahl 1996 mit einem noch besseren Ergebnis und vier Mandaten belohnt. Spätestens jetzt war auch den politischen Gegnern klar, dass die Grünen und Parteifreien eine dauerhafte feste Größe im Marktgemeinderat sein werden. Unsere Arbeitsbedingungen sind durch den Fraktionsstatus und die Beteiligung in allen Ausschüssen erheblich verbessert worden.

Eine engagierte Opposition

Natürlich können vier von 24 GemeinderätInnen ihre Ideen nicht so einfach durchsetzen. Wer jedoch unsere Wahlprogramme aus der Vergangenheit kennt, sieht, dass wir uns mittelfristige Ziele gesetzt haben, die auch heute noch gelten und deshalb fortgeschrieben werden können. Fleißig haben wir uns auf allen kommunalpolitischen Gebieten Kompetenz erworben, unermüdlich für unsere und damit die Ideen unserer Wähler gekämpft.

Als wir bei einer äußerst wichtigen Entscheidung, nämlich der Bebauung im Paartal an der alten Mühle (Högelewiese, zwischen Sporthaus Steinbrecher und Zettlerstraße) den Eindruck hatten, dass die Gemeinderatsmehrheit keine sorgfältige Abwägung durchführt, haben wir auch maßgeb-

lich einen Bürgerentscheid unterstützt und durchgeführt. Und die WählerInnen haben uns recht gegeben! Allein eine Mehrheit beim Bürgerentscheid reicht nicht aus, um Fehlentscheidungen auf Dauer zu verhindern. Deshalb halten wir eine starke Präsenz im Gemeinderat für unbedingt notwendig und dafür brauchen wir Ihre Stimme.

Die Sacharbeit steht im Vordergrund

Wir haben uns von Anfang an entschieden, nicht einfach „gegen alles“ zu sein. Wo wir mit unserer Meinung nicht gegen die Mehrheit ankamen, z.B. bei der Frage „wieviel Neubaugebiete braucht Mering“, haben wir auch nach „verlorener“ Abstimmung weiter nach guten Detailentscheidungen gesucht und in der Sache mitgewirkt. Ferner konnten wir Sie in den vergangenen sechs Jahren durch unser Mitteilungsblatt „vier für Grün“ regelmäßig über unsere Arbeit im Gemeinderat informieren. Auf diese Weise wollten und wollen wir künftig allen Interessierten wichtige Ziele und Hintergründe unserer politischen Arbeit näher bringen.

Wir stehen für Kontinuität

Unsere zurückliegenden Wahlprogramme und unsere Politik passen zusammen. Wir haben die wichtigsten Ideen auf den folgenden Seiten zusammengetragen und wer unsere Beiträge zur Meringer Kommunalpolitik verfolgt hat, wird nicht überrascht sein: Der „grüne“ Faden wird weitergesponnen. Wir, das ist ein Team aus GemeinderätInnen und neuen BewerberInnen. Wir bieten Ihnen auf den vorderen Plätzen auch neue Gesichter an, denn Kommunalpolitik lebt vom Ideenwettbewerb und natürlich von den Menschen, die diese Ideen in die Tat umsetzen. Wie auch immer unser neues Gemeinderatsteam aussehen wird, wir versprechen Ihnen Kontinuität und Engagement für Mering. Denn wir sind angetreten, um die Entwicklung in unserem Markt positiv zu gestalten. Was das für uns heißt, können Sie auf den nächsten Seiten nachlesen. Und Sie können sicher sein, wir vertreten keine Einzelinteressen, sondern treten als Idealisten an, damit unser Mering noch attraktiver wird.

Ortsentwicklung

Die Zeichen stehen auf Wachstum. Weitere Neubaugebiete wurden und werden ausgewiesen. Der Ortskern ist wenig attraktiv und durch hohes Verkehrsaufkommen belastet.

Wir möchten eine positive Entwicklung fördern, hin zu einem attraktiven und verkehrsberuhigten Ortskern und unter dem Aspekt eines gebremsten aber nachhaltigen Wachstums.

Marktplatzgestaltung

Durch den Bürgerentscheid, das Knittelhaus abzureißen, bietet ein vergrößerter Marktplatz vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten:

- Verkehrsberuhigt und mit mehr Grün wird er zum attraktiven Ortsmittelpunkt. Wir denken dabei an regelmäßige Bauernmärkte zur Förderung der lokalen Vermarktung und an kulturelle Veranstaltungen aller Art.
- Eine Tiefgarage sowie eine neuerliche dichte Bebauung sind für uns keine Alternativen.

Attraktive Verkehrsanbindung

Durch den geplanten zusätzlichen Haltepunkt in St. Afra wird sich die Verkehrssituation in Mering, insbesondere durch Ableitung des Königsbrunner Verkehrs, wesentlich entspannen. Die Bürger von St. Afra erhalten eine deutlich bessere Verkehrsanbindung nach Augsburg und München.

Ein neuer Busbahnhof auf dem Baywa-Gelände vor dem Meringer Bahnhof sowie verbesserte Stellplätze für Räder sind Möglichkeiten, den Bahnhof selbst, aber auch den Nahverkehr in Mering attraktiver zu machen.

Der Zugang zu den Bahngleisen am Bahnhof Mering muss auch von Süden her („Durchstich“ des Bahndammes mit angeschlossenem öffentlichen Weg) möglich sein.

Dreifachturnhalle

Mering braucht eine Dreifachturnhalle! Die Pläne stehen, die Zuschüsse sind zugesagt, jetzt müssen endlich alle Beteiligten gemeinsam (!) handeln. Das bedeutet: Unterhalt, Nutzung und ähnliche unregelmäßige Fragen klären, die Ergebnisse vertraglich sichern und zu bauen beginnen.

Paartalerhaltung

Das Paartal ist Merings „grüne Lunge“ und weite Teile davon dienen als wichtige Retentionsfläche (Rückhaltefläche gegen Hochwasser). Vor allem diese beiden Funktionen dürfen durch Baumaßnahmen keinesfalls weiter beeinträchtigt werden! Durch einen großzügigen Fuß- und Radweg sowie öffentliche Grünflächen erschlossen, wird das Paartal eine echte Attraktion für alle Meringer und behält gleichzeitig beide elementaren Funktionen.

Hochwasserschutz

Die Pläne für eine Hochwasserableitung in den Lech klingen vielversprechend, lassen sich aber nicht realisieren: Andere Lechanlieger werden dies nicht akzeptieren. Ausreichende Rückhalteflächen im eigenen Gemeindebereich sind die einzige Alternative, die wirklich wirksam ist und nicht nach dem Sankt-Florians-Prinzip vorgeht.

**DAS NÄCHSTE HOCHWASSER KOMMT BESTIMMT:
EINE HAUSGEMACHTE KATASTROPHE, DIE SICH
VERHINDERN LÄSST. DESHALB: KEINE WEITERE
BEBAUUNG IN SENSIBLEN INNERORTSBEREICHEN!**

Naturschutz

.....

Merings Grüne Lunge: Das Paartal

Die Grüne Lunge Paartal ist nach wie vor wichtig, zugleich jedoch gefährdet wie nie zuvor durch drohende Bebauung (Högelewiese, St. Franzisk). Die Ausgleichsflächen sind weit

außerhalb des Ortes ausgewiesen und somit kein echter Ersatz für innerorts verbaute Grünflächen. Ein zusammenhängender Grünzug im Paartal ist ökologisch sinnvoll und als Erholungsraum wertvoll. Der viergleisige Ausbau der Bahnlinie wird durch die Schallschutzmauern das Ortsklima stark verändern. Daher ist die Erhaltung der Funktion des Paartales als Grüne Lunge von ganz besonderer Bedeutung (Frischluftschneisen!).

Naherholung

Naherholungsmöglichkeiten, wie z. B. im Bereich des Paartales, sind unersetzlich und müssen bewahrt werden. Eine (weitere) Bebauung bedeutet den Verlust solcher Flächen.

Im Inner- wie im Außerortsbereich wird nach Möglichkeit eine reizvolle und vielfältige Erholungslandschaft mit Rad- und Spazierwegen, Heckenpflanzungen und Parkbänken geschaffen.

Grünordnung

Die Beachtung der Grünordnungspläne muß bei öffentlichen und privaten Bauvorhaben wirkungsvoller kontrolliert werden. Eine entsprechende Fachkraft, eingestellt für den Bauhof, kann dies gewährleisten.

Baumschutz-Verordnung

Entsprechende Anträge sind wiederholt im Gemeinderat gescheitert. Nach wie vor sind wir jedoch von der Wichtigkeit einer solchen Satzung überzeugt: Sie schränkt in der Regel die Handlungsfreiheit normaler Gartenbesitzer nicht ein, da viele Baumarten vom Bestandsschutz freigestellt sind. Ziel der Satzung ist vielmehr, alte aber lebensfähige, das Ortsbild prägende Bäume zu erhalten.

Darüber hinaus können z. B. Alleen nach Baierberg, Reifersbrunn und Meringerzell die Landschaft bereichern und diese Wege für Radfahrer und Fußgänger sicherer machen.

Flächen in natürlichem bzw. naturnahem Zustand sind ökologisch weit wertvoller, als künstlich geschaffene „Vorzeige-Biotope“. Deshalb müssen solche Flächen vorrangig erhalten werden, bevor man daran geht, in Herstellung und Unterhalt teure Ersatzflächen zu beschaffen und anzulegen.

Mobilfunk

Sensible Bereiche sollen von Sendemasten freigehalten werden; dies betrifft insbesondere Kindergärten, Schulen, Altenheime, Krankenhäuser und ggf. auch verdichtet bebaute Wohngebiete wie z. B. St. Afra „neu“.

Wasser, Regenwassernutzung und Abwasser

Die anstehende Neuregelung der Abwasserentsorgung in den Ortsteilen Baierberg und Reifersbrunn bietet eine vorerst einmalige Chance, Alternativen zu wagen: Schilfkläranlagen beispielsweise sind kostengünstig und umweltschonend (z. B. fallen keine Klärschlämme an). Das Gegenteil ist der Fall, wenn man die Ortsteile „wie gewohnt“ über einen Kanal an die Kläranlage Augsburg anschließt.

Tiefbrunnen sorgen für die hervorragende Qualität des Meringer Trinkwassers. Sie gilt es durch sparsame Verwendung zu erhalten. Idealerweise sollte das Umfeld um die Trinkwasserbrunnen ökologisch bewirtschaftet werden - eine derartige Regelung ist in Zusammenarbeit mit den betroffenen Landwirten anzustreben.

Im Falle der Regenwassernutzung, z. B. über Zisternen, muss die Gemeinde mit gutem Beispiel voran gehen; eine erste, gute Gelegenheit böte sich hier mit dem Neubau des Feuerwehrhauses.

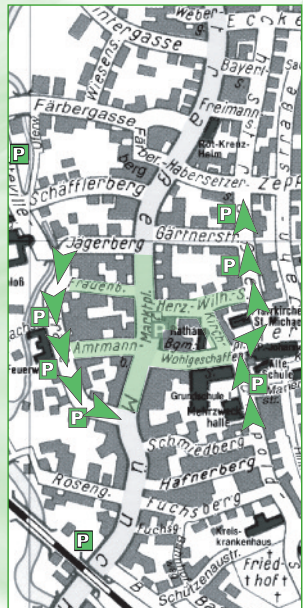
**EIN LEBENS- UND LIEBENSWERTES MERING:
DAZU GEHÖREN AUCH BÄUME UND GRÜNFLÄCHEN.
SIE SIND WICHTIG FÜR KLIMA UND NATUR!**

Verkehr

Mering ist verkehrsmäßig noch immer stark belastet. Trotz der Umgehungsstraße ist die Verkehrsdichte im Zentrum unerträglich. Rad- und Fußwege fehlen, die Schulwegsicherheit ist unzureichend. Eine Verkehrsberuhigung im innerörtlichen Bereich muss zeitgleich mit der Marktplatzgestaltung verwirklicht werden.

Verkehrskonzept

Eine Verkehrsberuhigung im Zentrum ist unverzichtbar. Unser Ziel ist die Schaffung einer Fußgängerzone „auf Probe“ auf etwa ein Jahr mit dem neu zu gestaltenden Marktplatz als Mittelpunkt. So entsteht auch Raum für Fußgänger und Radfahrer. Sammelparkplätze in Zentrumsnähe, z.B. bei der Paarbrücke an der Augsburger Straße, bei der „Bürgertenne“ oder an der Bahnlinie in der Münchner Straße werden zu Ausgangspunkten für Besorgungen im Zentrum.



Obige Karte zeigt ein mögliches Konzept für eine **Fußgängerzone** (hellgrün markiert) mit zusätzlicher **Einbahnstraßenregelung** (Fahrrichtung mit grünen Pfeilen markiert) und vorhandenen sowie neu einzurichtenden **Parkplätzen** (P).

Rad- und Fußwege

Eine wichtige Rad- und Fußwegverbindung entsteht entlang der Paar. Durch Abzweigungen läßt sich ein großer Teil des

Ortes autofrei erreichen. Auch neue Rad- und Fußwege wie z.B. vom Bahnhof zur Ortsmitte erleichtern den Verzicht auf das Auto.

Insgesamt wird der Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes konsequent vorangetrieben, insbesondere im Bereich des Innerortes. Vorhandene Fußwege sind oft in schlechtem Zustand. Gerade im Hinblick auf ältere Menschen und Kinder müssen diese besser in Stand gehalten werden.

Bahnhof

Die Bahnhofsumgebung in Mering wird attraktiver gestaltet (Busbahnhof, Grünanlagen, Bebauung). Der „Durchstich“ der Bahnsteigunterführung ermöglicht auch eine Erschließung von Süden mit Fahrradparkplätzen.

Pendler

Aufgrund der ständig steigenden Zahl von Pendlern ist auf eine Erhöhung der Zugfolge nach Augsburg und München hinzuwirken. Im Rahmen des vierspurigen Ausbaus der Strecke München - Augsburg sollte dies ohne weiteres möglich sein.

MUT ZUM EXPERIMENT: DIE „FUSSGÄNGERZONE AUF PROBE“ (MARKTPLATZ) KANN ALLEN NÜTZEN. LASSEN SIE ES UNS GEMEINSAM VERSUCHEN!

Soziales: Krankenhaus, Pflege, Senioren

.....

Krankenhaus

- Der Erhalt des Kreiskrankenhauses Mering war leider trotz aller Anstrengungen nicht möglich. Daher wird zumindest gewährleistet, dass eine Unfall- bzw. Notfallstation zur Grundversorgung erhalten bleibt.

- Angedacht wird ferner, die Räume der stillgelegten Stockwerke für Tages- oder Kurzzeitpflegeplätze zu nutzen.

Die pflegenden Angehörigen würden durch solch eine Einrichtung bei ihrer oft schweren Arbeit entlastet. Die pflegebedürftigen Kranken oder Senioren wiederum könnten so in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und werden darüber hinaus fachgerecht betreut.

Betreutes Wohnen

- Für Senioren, die auch im hohen Alter in ihren eigenen „Vier Wänden“ leben möchten, ist ein „Betreutes Wohnen“ dringend erforderlich. Nur so können auch die MeringerInnen, die hilfsbedürftig werden, aber vor Ort keine Angehörigen haben, in ihrem Heimatort bleiben (ein Beispiel hierfür ist Kissing).
Ein Grundstück in zentraler Lage ist dabei vorzuziehen, um den BewohnerInnen die Teilnahme am öffentlichen Leben zu erleichtern.
- Wir unterstützen die Initiative für eine Telefonkette, damit alleinstehende ältere Menschen die Sicherheit haben, bei Krankheit etc. versorgt zu werden.

Begegnungsstätte Bürgerzentrum

Das Bürgerzentrum Schloßmühle bietet sich an, eine Begegnungsstätte nach Art eines Seniorencafes o. ä. einzurichten.

Mit günstiger Bewirtung, eventuell in ehrenamtlicher Funktion, und einem regelmäßigen Angebot von Vorträgen, Unterhaltung, Weiterbildung etc. wird es zu einem attraktiven Treffpunkt nicht nur für Ältere.

Ehrenamtliche/r Seniorenbeauftragte/r

Der Gemeinderat ernennt (am besten aus seiner Mitte) eine/n ehrenamtliche/n Seniorenbeauftragte/n. Eine seiner ersten Handlungen kann die Organisation eines Seniorenbeirates sein. Dessen Wünsche und Anliegen kann die/der Seniorenbeauftragte an die Gemeinderatsmitglieder weiterleiten.

Alt aber nicht out!

Unser Bestreben wird sein, die Palette der Angebote für „junge“ und „alte“ Senioren in Mering zu erweitern. Wir werden seriöse und doch pfiffige Angebote auf die Beine stellen - etwas, das Körper aber auch Geist fordert.

Sozial geförderter Wohnraum

Die Mieten steigen, die Renten fallen infolge gesetzlicher Neuregelung und Inflation immer geringer aus. Gerade deshalb muss die Gemeinde verstärkt - ggf. im Verbund mit dem Kreis oder anderen, z. B. freien Trägern - erschwinglichen, sozial geförderten Wohnraum schaffen.

**KEINE WEITEREN KÜRZUNGEN IM SOZIALEN
BEREICH! MERING MUSS AUCH FÜR SENIOREN
UND HILFSBEDÜRFTIGE BÜRGERINNEN EIN
ATTRAKTIVER ORT ZUM LEBEN SEIN!**

Konsequent für Kinder und Jugendliche

.....

Die bisherige Arbeit unserer ehrenamtlichen Kinder- und Jugendbeauftragten Marita Rach-Wiegel im Gemeinderat Merings kann sich sehen lassen.

Hier einige Beispiele:

- Jedes Jahr organisiert sie das große Spielfest zum Weltkindertag,
- eine Skater-Anlage für die Inliner und Skateboarder sowie Beach-Volleyball im Freibad und bei der Freisportanlage sind endlich beschlossene Sache.

Nun gilt es, auf diesem Weg kontinuierlich weiterzuarbeiten, d.h. sich auch über Parteigrenzen hinweg konsequent für Merings Kinder und Jugendliche einzusetzen. Die Politik ist gefordert, die Bedürfnisse und Anliegen von Kindern und Jugendlichen (und ihren Familien) ernst zu nehmen, ihnen

Geltung im Gemeinwesen Merings zu verschaffen und durchzusetzen. Kinder und Jugendliche sollen in Gestaltungsprozesse wo immer möglich direkt einbezogen werden.

- Bei der Sicherung von Flächen soll auf die Schaffung bzw. den Erhalt von Freiflächen für Kinder und Jugendliche hingearbeitet werden. Bolz- und Spielplätze sind kein Luxus, den man sich in „fetten“ Zeiten leistet und in kargen Zeiten als Erstes opfert, sondern unverzichtbare Angebote. Denn auf die Kinder kommt es an!
- Schulräume, Schulsportanlagen und Schulhöfe müssen stärker als bisher außerhalb den Schulzeiten den jungen Menschen zur Verfügung gestellt werden.
- Die direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Gemeindeleben wird über ein zu schaffendes Kinder- und Jugendparlament gewährleistet. Ein möglicher Einstieg ist, den Jugendrat im Meringer Jugendzentrum zu wieder zu beleben. Dieser erhält verbindliche Anhörungsrechte sowie ausreichende Finanzmittel für seine Arbeit.
- Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement von jungen Menschen wird gefördert. Dazu braucht es Rahmenbedingungen, die eine entsprechende Anerkennung mit sich bringen und es attraktiver machen. So ist etwa an eine Jugendleiter-Card zu denken, die gewisse Ermässigungen mit sich bringt.

Wir werden genau hinschauen, was in den nächsten Jahren für Kinder und Jugendliche in Mering umgesetzt wird.

FÜR UNS GILT: KONSEQUENT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE, DENN SIE SIND UNSER KAPITAL FÜR DIE ZUKUNFT! GELD IST DABEI NICHT ALLES: KINDER UND JUGENDLICHE MITENTSCHEIDEN ZU LASSEN, IST EBENSO WICHTIG!

Finanzen

Der eingeschlagene Konsolidierungskurs muss konsequent fortgeführt werden! Leitziel ist dabei, ab dem Jahr 2006 keine zusätzliche Verschuldung aufzunehmen.

Trotz erster Erfolge bei der Sanierung des Meringer Haushalts muss der Konsolidierungskurs forciert werden (Die Pro-Kopf-Verschuldung des Marktes ist in den letzten Jahren verglichen mit ihrem Höchststand um 10 % auf rund 1.380 EUR zurückgegangen). Der sparsame Umgang mit den Gemeindefinzen dient dazu, in Zukunft finanziellen Gestaltungsspielraum zu bewahren. Ein Schuldenstand, der drei Viertel des jährlichen Haushaltsvolumens umfaßt, ist noch immer zu hoch.

Maßnahmenpaket

Große Auf- und damit auch Ausgaben kommen auf Mering zu, z.B. im Zusammenhang mit dem vierspurigen Ausbau der Bahnstrecke. Gerade deshalb haben wir den Ehrgeiz, neben der Ausgabendisziplin auch höhere Einnahmen aus der Gewerbesteuer zu erzielen. Einzige Quelle dafür hat die Neuansiedlung von Gewerbebetrieben zu sein, eine einfache Erhöhung dieses Steuersatzes lehnen wir ab.

Begrenzung der Ausgaben, keine Prestigeobjekte!

- Sparbemühungen dürfen nicht dazu führen, dass der Markt auf notwendige Investitionen verzichtet, die seine Standortqualität aus Sicht von Bürgern und Gewerbetreibenden langfristig beeinträchtigen könnten.
- „Investitionen“ sind solche Maßnahmen, die nicht einzelnen Gruppen dienen, sondern der Mehrheit der Meringer Bevölkerung. Hier sind strenge, überprüfbare Maßstäbe anzulegen. Prestigeobjekte jedweder Art lehnen wir ab.
- Zuschüsse sollen das eigene Engagement von Vereinen und Gruppierungen ermöglichen und fördern, keinesfalls ersetzen. Statt diese direkt zu gewähren, wird zunächst immer in Erwägung gezogen, ob der Markt

auch mit Bürgschaften oder durch kostenlose Finanzierungsberatung Antragsteller unterstützen kann.

Steigerung der Einnahmen durch qualifiziertes Marketing für den „Standort Mering“

Weitere Privatisierungen kommunaler Dienstleistungen kommen für uns nicht in Frage. Die Nähe zu den wachsenden Ballungszentren München und Augsburg verhilft Mering zu einem erheblichen Potential an Gewerbeneuansiedlungen. Es gilt, diese Möglichkeiten so gut als möglich auszuschöpfen. So entstehen Arbeitsplätze vor Ort und die Gewerbesteuererinnahmen der Gemeinde steigen. Um dies zu erreichen werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Noch im Jahr 2002 gründet der Markt eine Projektgruppe „Marketing für Mering“. Diese erarbeitet ein professionelles Standortmarketing und setzt dieses um. Das Projekt wird mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet.
- Die Projektgruppe entwickelt innerhalb eines Jahres - auch englischsprachig - zumindest eine Internetseite und ein Faltblatt für auswärtige Interessenten. Beide Medien vermitteln in prägnanter und attraktiver Form die Vorzüge Merings für Gewerbetreibende.
- Der Markt Mering beteiligt sich an regionalen Initiativen zur Wirtschaftsförderung, indem er sich z.B. maßgeblich in dem Verein „Wirtschaftsraum Südbayern. München. Augsburg. Ingolstadt (MAI) e.V. engagiert.

KONSEQUENT DIE KONSOLIDIERUNG DER GEMEINDEFINANZEN FORTSETZEN: SPAREN, WO MÖGLICH UND DURCH GEZIELTES STANDORT-MARKETING NEUES GEWERBE ANZIEHEN!

WIR KANDIDIEREN



Marita Rach-Wiegel

45 Jahre, Dipl.-Soz.-Päd. (FH)
Gemeinderätin,
Kinder- u. Jugend-Beauftragte

parteilos

1

Wolfgang Raab

44 Jahre,
Bau.-Ing. (FH), Prokurist
Gemeinderat,

Bündnis 90/Grüne

2



Ulrike Proeller

38 Jahre,
Politologin,
Kreissprecherin Bündnis 90/Grüne
Beirätin im Jugend- u. Sport-
Ausschuß

Bündnis 90/Grüne

3

Dieter Gerhard

44 Jahre,
Richter am Arbeitsgericht

parteilos

4



Barbara Häberle

41 Jahre,
Verwaltungsangestellte,
Ortssprecherin Bündnis 90/Grüne,

Bündnis 90/Grüne

5



Dr. Bodo Danzfuß

47 Jahre,
Entwicklungsingenieur

Bündnis 90/Grüne

6

Gudrun Kleele-Strecker

45 Jahre,
Hausfrau u. Patentanwaltsgehilf.,
Vorstandsmitglied Aktion Gesunde
Umwelt Mering e.V.

parteilos

7



Jens Zukunft

31 Jahre,
Bundesbankbeamter

parteilos

8

WIR KANDIDIEREN



Dolores Gerlach

56 Jahre, Hausfrau,
Gemeinderätin,
2. Kreisvorsitzende des BRK

Bündnis 90/Grüne

9

Joachim Pagel

31 Jahre,
Geschäftsführer,
Gemeinderat

Bündnis 90/Grüne

10



Marlene Koeniger

58 Jahre,
Gewerkschaftsmitarbeiterin,
Vorstandsmgl. Liederkranz Mering
Ehrenamtl. Sozialrichterin

parteifrei

11

Rudolf Kaiserswerth

50 Jahre,
Dipl. Ing. Elektrotechnik

Bündnis 90/Grüne

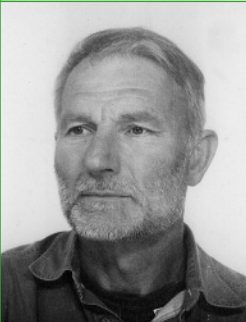
12



Marlene Schuster-Raab

43 Jahre,
Angestellte Deutsche Post AG
parteilfrei

13



Martin Baranowski

65 Jahre,
Dipl.-Ing. (FH)
parteilfrei

14

Annemone Zamoscik

48 Jahre,
Hausfrau,
Beirätin im Bauausschuß
parteilfrei

15



Ursula Brem

39 Jahre,
Hausfrau und Apothekerin
parteilfrei

16

WIR KANDIDIEREN



Heidemarie Sporbeck

46 Jahre,
Realschullehrerin

parteilos

17

Liane Paterson

51 Jahre,
Fotoredakteurin

parteilos

18



Ulrich Proeller

40 Jahre,
Dipl.-Psychologe,
Softwareentwickler

Bündnis 90/Grüne

19

Gabriele Berlow

43 Jahre,
Erzieherin

parteilos

20



21

Petra Knapp

33 Jahre,
Diplom-Biologin

parteilos



Gabriele Vetter

61 Jahre,
Hausfrau

parteilos

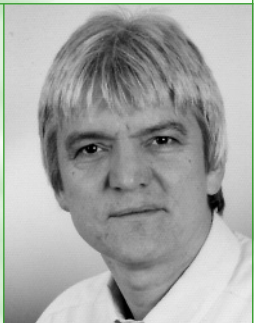
22

23

Wolfgang Berlow

45 Jahre,
Mathematiker

parteilos



Michael Fleig

44 Jahre,
Schreinermeister

parteilos

24

UNSERE KREIS-KANDIDATINNEN



Unsere Kandidatin für das Amt der Landrätin:

.....

Dolores Gerlach

56 Jahre, Hausfrau,
Gemeinderätin (Mering),
2. Kreisvorsitzende des BRK

Unsere Meringer Kandidatinnen und Kandidaten für den Kreistag

.....

1. **Gerlach, Dolores** (Bündnis 90/Grüne)
11. **Proeller, Ulrike** (Bündnis 90/Grüne)
14. **Kaiserswerth, Rudolf** (Bündnis 90/Grüne)
20. **Zukunft, Jens** (parteilfrei)
33. **Häberle, Barbara** (Bündnis 90/Grüne)
37. **Vetter, Gabriele** (parteilfrei)
40. **Gerlach, Peter** (parteilfrei)
44. **Pagel, Joachim** (Bündnis 90/Grüne)
51. **Paterson, Liane** (parteilfrei)
53. **Raab, Wolfgang** (Bündnis 90/Grüne)

Impressum

Herausgeber: Bündnis 90/DIE GRÜNEN u. Parteilfreie Mering
Vi.S.d.P.: Joachim Pagel, Fuchsgasse 4, 86415 Mering
Layout/Satz: Joachim Pagel
Druck: Druckerei Asam, Lechstr. 8, 86415 Mering

WIR KANDIDIEREN:

- 1. Rach-Wiegel, Marita**
- 2. Raab, Wolfgang**
- 3. Proeller, Ulrike**
- 4. Gerhard, Dieter**
- 5. Häberle, Barbara**
- 6. Dr. Danzfuß, Bodo**
- 7. Kleele-Strecker, Gudrun**
- 8. Zukunft, Jens**
- 9. Gerlach, Dolores**
- 10. Pagel, Joachim**
- 11. Koeniger, Marlene**
- 12. Kaiserswerth, Rudolf**
- 13. Schuster-Raab, Marlene**
- 14. Baranowski, Martin**
- 15. Zamoscik, Annemone**
- 16. Brem, Ursula**
- 17. Sporbeck, Heidemarie**
- 18. Paterson, Liane**
- 19. Proeller, Ulrich**
- 20. Berlow, Gabriele**
- 21. Knapp, Petra**
- 22. Vetter, Gabriele**
- 23. Berlow, Wolfgang**
- 24. Fleig, Michael**